a. K. 140, 10.

Ye 4167

Einweihungs-Rede

bei der Einweihung

der Hochadlichen

Stifts-Capelle

zu Wolmirstedt

über 1 Mos. 28, 17.

gehalten

von

Seth Calvisius

Diac.

den 6ten October 1772.

Auf Verlangen benannten Hochadlichen Stifts zum Druck befördert.

Magdeburg,

In der Scheidhauerischen Buchhandlung.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Der

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Frau,

Frau

Anna Maria Elisabeth

von Jagow

Abbatißin des hiesigen Hochadl. Stifts

der

Hochwohlwürden und Hochwohlgebohrnen Fräulein,

Fräulein

Friderica Wilhelmina Elisabeth

von Derschau

Priorin hieselbst

der

Hochwohlwürden und Hochwohlgebohrnen Fräulein,

Fräulein

Charlotta Elisabeth von Byern

der

Hochwohlwürden und Hochwohlgebohrnen Fräulein,

Fräulein

Maria Elisabeth von Miltitz

der

Hochwohlwürden und Hochwohlgebohrnen Fräulein,

Fräulein

Soph. Charlotte Albertine

von Manstein

und der

Hochwohlwürden und Hochwohlgebohrnen Fräulein,

Fräulein

Sophia Wilhelmina

von Schwerin

Capitularinnen.

Seinen

sämtlich Hochzuverehrenden

gnädigen Gönnerinnen

widmet

gegenwärtige Einweihungs-Rede

als

ein öffentliches Denkmal

der schuldigen Hochachtung und Dankbarkeit

der Verfasser.

Gebet.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Eingang.

Dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, soll ein Gotteshaus werden. Diese Worte, Hochansehnliche Versammlung und in Christo geliebten Freunde und Zuhörer. Diese Worte, die wir 1 Mose 28, 22 lesen, enthalten Jacobs Gelübde, ein Gotteshaus zu bauen. Wir nennen diese Versicherung ein Gelübde, weil es alle Kenzeichen eines rechtmäßigen und Gott wohlgefälligen Gelübdes in sich fasset.

Ein Gelübde ist ein freywilliges, wohlbedächtiges und rechtmäßiges Versprechen, wodurch ein Mensch Gott angelobet, aus schuldiger Dankbarkeit zu seiner Ehre gewisse ihm wohlgefällige Handlungen zu verrichten. Dies alles treffen wir bey dem angeführten Versprechen des frommen Jacobs an. Nichts zwang ihn, dem Höchsten anzuloben, ihm zu Ehren ein Gotteshaus zu bauen. Es war sein freywilliger, aber auch sein bedächtiger Entschluß. Er stand des Morgens früh auf, nahm den Stein, den er zu seinem Haupte geleget hatte, und richtete ihn auf zu einem Denkmahl, goß Oehl darauf und sprach: Dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, soll ein Gotteshaus werden. Alle diese verschiedenen Handlungen, die Jacob des Morgens mit vollem Bewustseyn vornahm, und die darauf geführten merkwürdigen Reden, sind ia wohl hinreichende Beweise eines wohlbedächtigen Entschlusses. Versprach aber Jacob etwas, das er nicht halten konte, oder das unrechtmäßig mithin sündlich und dem Herrn mißfällig war? Nein, keinesweges. Er wollte ein Gotteshaus bauen, ein Haus, das zu Ehren des grossen Gottes sollte errichtet, wo sein heiliger Name sollte verherrligt werden. Dieser Entschluß mußte nothwendig dem Höchsten gefallen, der da will angebetet, verehret seyn und seinen Namen unter allen Völkern verherrligt wissen. Haben wir aber alsdann vorzüglich Gott zu danken und den Namen des Höchsten zu verherrlichen, wenn wir solche

Gnade,

Gnade, solche väterliche Wohlthaten von Gott erhalten, die uns nicht nur aus einer grossen Gefahr errettet, sondern auch eine heitere Aussicht in die Zukunft versprechen; so mußte die ausserordentliche Gnade Gottes die Wohlthaten seiner Hand auf das weiche Herz des frommen Jacobs nothwendig gleichen Eindruck machen und ihn bewegen, dem Herrn seine Dankbarkeit gleichsam thätig zu bezeugen. Es war damahls Jacob auf der Flucht begriffen vor seinen Bruder Esau, der ihn erwürgen wollte: Die Sonne war aber untergegangen, ehe er eine Herberge erreichen konte, daher er sich genöthigt sahe, auf dem Felde zu übernachten. Er nahm also einen Stein des Orts, legte ihn zu seinem Haupte und sich daselbst schlafen. Hier erschien ihm im Traum eine Leiter, deren Spizen den Himmel berührten, Engel Gottes stiegen daran auf und nieder und der Herr der allmächtige stand oben darauf, segnete Jacob mit der Verheissung des Meßias und sprach: Durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechte auf Erden gesegnet werden. Solche ausserordentliche Gnade Gottes, solche wohlthätige Verheissung verdient ia wohl Dankbarkeit, und aus Dankbarkeit das freywillige wohlbedächtige und wohlgefällige Gelübde: Dieser Stein den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, soll ein Gotteshaus werden!

Ein solches Gelübde aber muß gehalten werden. Wenn iemand dem Herrn ein Gelübde thut,

der soll sein Wort nicht schwächen.*) Dies sagt uns der göttliche Befehl; und Jacob, der dieses wußte, der da wußte, daß Gott die Gelübde höret,**) bestätiget diese Wahrheit durch sein Nachahmungswürdiges Beyspiel; zumal da er von Gott an sein Gelübde erinnert und zur Erfüllung desselben aufgefordert wurde.***) Er bauete also dem Herrn daselbst einen Altar, weihete die Stäte ein, und hieß sie Gotteshaus.****)

Gleiche Gelübde erfordern gleiche Pflichten. Diese richtige Schluß-Folge, Hochansehnliche Versammlung, bringet mich meinem Endzweck näher, darum ich iezt die Ehre habe, für Sie zu reden. Gleich dem frommen Jacob haben Sie insgesamt und Jede für sich dem Herrn, dem grossen Gott, das freywillige, wohlbedächtige und rechtmäßige Gelübde gethan, nicht nur Ihr Herz, Ihre Seele zum Tempel und Wohnung Gott einzuräumen, sondern auch dem Herrn in seinem irdischen Tempel mit Psalmen und geistlichen Liedern, mit Beten, Lesen und Danken andächtig zu verehren. Und dies ist der Altar, dies ist die heilige Stäte, dies ist das Gotteshaus, das zu dieser frommen Ab-

*) Num. 30, 3.

**) Ps. 61, 6.

***) 1 Mos. 35, 1.

****) 1 Mos. 35, 7.

Absicht, Ihrem Gelübde, Ihren Wünschen gemäß aus seinem Schutt erhoben und von neuen erbauet worden. Nur noch ein Stück der frommen Nachahmung eines gottseligen Beyspieles ist Ihnen übrig, und dies ist

Die öffentliche Einweihung dieses Gotteshauses.

In dieser Absicht sind Sie heute zum erstenmal in diesem künftigen Orte des Heiligthums in Gegenwart Gottes und vieler Zeugen versammlet, und ich bin von Ihnen aufgefordert, mit einem Vortrage aus dem göttlichen Worte, dieses Gebäude zu seinem künftigen Gebrauch zu heiligen und einzuweihen.

Ich will daher bey dem gnadenreichen Beystand des dreyeinigen Gottes aus denen mir vorgeschriebenen Textesworten die 1 Mos. 28, 17. also lauten: Wie heilig ist diese Stäte, hie ist nichts anders denn Gotteshaus, in meiner Betrachtung vorstellen.

Die rechte Einweihung eines Gottesdienstlichen Gebäudes.

Wenn wir, Hochansehnliche Versammlung, auf diejenigen Umstände unser Augenmerk richten, die bey gleichen Feyerlichkeiten, in ähnlichen Fällen merkwürdig geworden; so lernen wir daraus

daß die Einweihung überhaupt darin bestanden, daß man einen Ort oder Sache mit gewissen Gottesdienstlichen Gebräuchen dem Herrn widmete, mithin solches dadurch von allem gemeinen Gebrauch absonderte. So wurde die Stiftshütte, der Altar des Brandopfers und der Tempel zu Jerusalem eingeweihet. So weihet auch Jacob in unserm Texte, den Ort wo er geschlafen zu einem Gotteshaus ein.

Allein die Länge der Zeit, die Nachläßigkeit der Menschen, Krieg und andere widrige Umstände zerstören auch Heiligthümer. So wurde der Tempel zu Jerusalem entheiligt und durch die Flamme des Feuers verheeret. Ein neuer Tempel erforderte also eine neue Einweihung, und dessen Entheiligung eine neue Reinigung, wie wir dergleichen Einweihung und Reinigungshandlung besonders beym Juda Maccabäo lesen in dem 4 Cap. des 1 Buchs der Macc.

Lassen Sie uns diese angeführte Beyspiele zusammen nehmen; so werden Sie darin Aufmunterung und Verpflichtung genug finden, diesen Ort, wo wir heute zum erstenmale versammlet sind, Gott zu dienen, auf das feyerlichste einzuweihen. Denn obgleich dieses Gebäude schon vormals dem Gottesdienstlichen Gebrauche gewidmet gewesen, wie noch dessen beybehaltene Benennung beweiset, so hat doch die Länge der Zeit auch dieses heilige Gebäude zerstöret, und erst iezt ist es durch Gottes sonderbare Fügung

(ein

(ein Beweis, daß Gott diese Stäte heilig sey) zur Abwartung Ihres besondern Gottesdienstes von neuen erbauet worden. Doch ich darf nicht weitläuftig seyn in Anführung bekanter Sachen, ich muß die Kürze der mir bestimmten Zeit nützen, wenn ich darin, meinem Vorhaben und dem Texte gemäß näher anzeigen will: Wie die rechte Einweihung dieses Gottesdienstlichen Gebäudes geschehen müsse.

Unser Text soll mein Führer und Lehrer seyn. Hieraus behaupte ich, daß die Einweihung dieses Gottesdienstlichen Gebäudes darin bestehen müsse, daß wir gleich dem frommen Jacob, mit Herz und Mund bekennen: heilig ist diese Stäte, hier ist nichts den Gotteshaus. Zwey Wahrheiten sind es also, die wir bey dieser Einweihung mit Herz und Mund vor Gott öffentlich bekennen müssen.

Die erstere Wahrheit ist, daß diese Stäte heilig sey. Warum sollen wir aber diese Stäte heilig nennen? Aus eben der Ursache darum Jacob den Ort heilig nannte, worauf er geruhet hatte. Er hieß die Stäte heilig, weil die gnädige Gegenwart Gottes sich ihm daselbst offenbarte.

An und vor sich selbst ist ein Ort nicht heiliger als der andere. Denn die Erde ist allenthalben des Herrn; es ist auch kein Ort zu finden, wo Gott nicht wäre und davon er nichts wüßte, denn

er

er ist allgegenwärtig. Bin ichs nicht, der Himmel und Erde füllet?*) spricht der Herr, und Paulus bezeuget: Gott ist nicht ferne von einem iglichen unter uns. Denn in ihm leben und weben und sind wir.**) Wir wissen aber auch, daß Gott an manchem Orte besonders seine gnädige Gegenwart offenbaret, wie hier bey dem Jacob im Traume geschah, daher er andachtsvoll ausrief: wie heilig ist diese Stäte. Hat Jacob unrecht geredet? Verdient nicht ein solcher Ort, wo der allmächtige seine besondere gnädige Gegenwart offenbaret, vorzüglich heilig genannt zu werden? Gott selbst nennt eine solche Stäte heilig. Als Moses dem feurigen Busch sich nahete, welcher brannte und doch nicht verzehret wurde; so rief ihm Gott aus dem Busche: Mose, Mose, trit nicht herzu, zeug deine Schuhe aus von deinen Füssen, denn der Ort, da du aufstehest, ist ein heiliges Land.***) Giebt es aber nicht noch solche heilige Oerter? Allerdings Meine Freunde! Wir dürfen zwar keine so ausserordentliche Erscheinung der Gegenwart Gottes mehr erwarten; allein es ist und bleibet dennoch wahr, daß Gott noch izt an manchen Orten vorzüglich seine Gegenwart offenbaret, und das sind die Oerter, da Gott seines Namens Gedächtniß gestiftet, die Tempel des Herrn, die gottesdienstliche Gebäude, wo wir zusammen kommen,

*) Jes. 23, 24.
**) Apost. Gesch. 17, 27. 28.
***) 2 Mose 3, 5.

men, dem Herrn zu dienen. Dies sind nicht Muthmassungen, sondern Wahrheiten. Sie gründen sich auf Gottes untrügliches Wort; auf seiner ausdrücklichen Verheissung: an welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen, spricht der Herr.*) Eine Verheissung, die noch nicht entkräftet ist; sondern in ihrer völligen Gültigkeit stehet; Denn Jesus der Mittler des neuen Bundes bestätigt solches, wenn er spricht: Wo zweyen oder drey versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.**) Hierzu kommt noch, daß wir solche Oerter mit Recht heilig nennen, wo heilige Handlungen verrichtet werden. Und solches sind vorzüglich die Kirchen, die Tempel des Herrn. Hier, wo wir heilige Hände zu Gott aufheben, beten und danken. Hier, wo wir unsere Knie vor dem Altar des Herrn beugen und mit dem Herrn geheiligten und gläubigen Herzen den wahren Leib und Blut Jesu Christi geniessen. Hier haben wir ia wohl Ursache, mit Mund und Herzen zu bekennen: Heilig ist diese Stäte. Ich sage, mit Mund und Herzen; Denn bekennen wir solches nur allein mit Worten, so sind wir denen gleich, von welchen Gott klagt, sie nahen sich zu mir mit ihren Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir, vergeblich dienen sie mir. Vergessen Sie daher nie Hochansehn-

*) 1 Mose 20, 24.
**) Math. 18, 20.

sehnliche Versammlung, ich rede besonders mit Ihnen, die sich gewidmet haben, dem Herrn an diesem heiligen Ort zu dienen, vergessen Sie nie, wenn Sie sich diesem Tempel nahen, die Wahrheit: Heilig ist diese Stäte: Hier trete ich in der nähern Gegenwart meines Gottes, hier ist Gott, hier ist mein Heiland bey mir. Diese Vorstellung wird Ihnen diese Stäte erst recht schäzbar machen, Ihre Andacht erheben, und Ihr Gottesdienst wird dem Herrn angenehm seyn. Nie wird alsdann dieser Tempel durch unheilige Gedanken, Worte und Werke entheiligt werden. Nein, heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth so muß auch die Stäte heilig seyn, wo der Herr wohnet. Wie heilig ist also diese Stäte?

Hier ist nichts anders den Gotteshaus. Auch dieses Bekentnis daß diese Stäte ein Gotteshaus sey, gehöret zu der Einweihung dieses Gebäudes. Unser Text belehrt uns dieses. Jacob ließ es hiebey nicht bewenden, daß er mit gerührter Seele ausrief, wie heilig ist diese Stäte; sondern er sezte noch hinzu: Hier ist nichts anders, denn Gotteshaus. Ein Haus Gottes, wird in der Heil. Schrift der Ort genannt, wo Gott seine besondere gnädige Gegenwart geoffenbaret, und wo vernünftige Geschöpfe zusammen kommen ihm zu dienen. Es gehöret dahin vorzüglich der Himmel. Denn unser Gott ist im Himmel, oder, mit Jesaia zu reden: Der

Herr

Herr ist erhaben, er wohnet in der Höhe. *) Der Herr aber hat auch auf Erden seinen Wohnsitz. Er wohnet im Heiligthum. **) Ein ieder dem Herrn gewidmeter Ort, wo wir uns im Namen Gottes versammlen, dem Herrn öffentlich zu dienen, kan also mit Recht ein Gotteshaus genennt werden. So nannte Jacob die heilige Stäte ein Gotteshaus, ob er gleich daselbst keinen Tempel, sondern nur einen Altar erbauete; Denn die Altäre waren die Oerter, an welchen zu damaliger Zeit die Gläubigen sich versammleten, ihren öffentlichen Gottesdienst zu halten. Allein nachher erwählte Gott Zion oder Jerusalem und hatte Lust daselbst zu wohnen, ***) und deshalb hieß der Tempel zu Jerusalem im vorzüglichsten Verstande das Haus des Herrn. ****)

Können wir nun nicht, M. Freunde, diese heilige Stäte mit gleichem Rechte ein Gotteshaus nennen? sind wir nicht hier versammlet, dem Herrn, dem lebendigen Gott zu dienen? haben Sie, die Sie dieser heiligen Stäte sich besonders gewidmet, haben Sie nicht den frommen Entschluß gefasset, dem Herrn, an diesem heiligen Orte oft zu dienen? mit vereintem Herzen und Munde zu dienen? Hier Ihre Gebete zu Gott zu schicken, hier dem Herrn mit Psalmen und Lobgesängen und geist-

*) Jesaia 33, 5.
**) Jes. 57, 15.
***) Psalm 132, 13.
****) Psalm 122, 1.

geistlichen Liedern zu verherrlichen, und sich unter einander zu erbauen mit der Betrachtung des göttlichen allein selig machenden Wortes, und sollte Gott mit seiner Gnade weichen, mit seiner gnädigen Gegenwart ferne seyn: wenn Sie also dem Herrn mit Herz und Mund dienen? das sey ferne. Gott wohnet unter dem Lobe Israels, das ist, an dem Orte, wo gläubige Seelen zusammen kommen, den Herrn zu loben und zu preisen. Wir haben also Ursach zu bekennen, mit Herz und Mund zu bekennen: Heilig ist diese Stäte, hie ist nichts denn Gotteshaus. Hier könnte ich meinen Vortrag endigen, weil ich glaube, darin hinreichend dargethan zu haben, was zu der rechten Einweihung eines gottesdienstlichen Gebäudes erfordert wird. Allein, erlauben Sie mir, Hochansehnliche Versammlung, ehe ich diese heilige Stäte verlasse, daß ich Ihnen auch den vorzüglichsten Ort dieses Tempels anweisen darf. Es ist das Allerheiligste. Der Ort, wo Gott, wie in dem Tempel zu Jerusalem, auf eine ganz besondere Weise, seine gnädige Gegenwart offenbaret. Der Ort, wo die Bundeslade und der Gnadenstuhl ist; der Ort, wo ausser den Hohenpriestern niemand kommen darf. Sollten Sie diesen Ort des Heiligthums nicht kennen? darf ich wohl mit Paulo fragen: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd und der Geist Gottes in euch wohne?*) Ihr Herz ist es, daß Sie Gott zum Heilig-

*) 1 Cor. 3, 16.

Heiligthum einweihen müssen. Er selbst, der Allmächtige hat sich dieses Ihr Herz zu seiner Wohnung erwählet, er selbst der grosse Gott ruft heute durch mich einem ieden unter Ihnen zu: Gieb mir dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. *) Wollen Sie diesen Forderungen Gottes und Jesu widerstehen? und wem schenken, wem widmen Sie Ihr Herz? Dem, der ein Eigenthumsrecht daran hat, dem der Ihre Seelen theuer erkauft hat mit seinem unschuldigen bittern Leiden und Sterben, dem wahren Hohenpriester und Bischof unsrer Seelen. Dieser nur allein und kein anderer muß einen Zugang zu Ihrem Herzen finden, so wie in das Allerheiligste kein anderer als der Hohepriester kommen durfte. Heiligen Sie also dem Herrn Ihre Herzen, räumen Sie keinem andern, nicht der Welt, nicht der Sünde, nicht dem Bösen Ihre Seele zur Wohnung ein und lassen Sie nie ihr Herz, besonders an dieser heiligen Stäte entheiligt werden; denn wenn Gott an diesem Orte den besten Theil den er vor sich zur Einweihung erwählet hat, gleichsam das Allerheiligste entheiliget findet, so wird der ganze Tempel entheiliget, der ganze Gottesdienst dem Herrn ein Greuel seyn, und seine Gnade wird von diesem Ort und aus Ihrem Herzen zu Ihrem Verderben reichen. Denn so iemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig. **)

*) Sprichw. 23, 26.

**) 1 Pet. 3, 15.

Wir wollen also allezeit und besonders heute mit Herz und Mund bekennen: Heilig ist diese Stäte, hie ist nichts anders denn Gotteshaus. Und hiermit allmächtiger, allgenugsamer Gott, gnädiger in Christo versöhnter Vater: hiermit sey dir diese heilige Stäte auf ewig zum Tempel und Wohnung geweiht, weiche nun nicht mit deiner Gnade von diesem dir gewidmeten Ort und wende alles Unglück, Gefahr und Schaden in Gnaden ab. Laß dir stets darin wohlgefallen das Gebet des Mundes und das Dankopfer des Herzens, heilige und regiere zu dem Ende mit deinem heiligen Geiste alle die heute und hinführo dieses Haus gerne und mit Andacht besuchen. Heilige sie in deiner Wahrheit, damit sie nicht nur Hörer sondern auch Thäter des Worts seyn mögen, und segne den Eingang und Ausgang aller, die heute in diesem gottesdienstlichen Hause vor deinem allerheiligsten Angesichte erscheinen und noch inskünftige zu deinem Dienste erscheinen werden.

Besonders seegne die Hochwürdige Frau Abbatißin als Vorsteherin dieses Hochadelichen Stiftes, die sich besonders in Wiederherstellung dieses deines Tempels ernstlich bewiesen. Seegne Sie und Ihre hohe Angehörigen mit allerley leiblichen und geistlichen Seegen in Christo Jesu.

Seegne auch dreyeiniger Gott, denn dein Thun ist lauter Seegen, seegne auch die Hochwohlgeborne Fräulein Priorin und sämtliche Hochadlige Capitularin-

larinnen. Du weißt am besten, was Ihnen nüzlich und selig ist, ehe wir dich darum bitten. Dein Wille also geschehe; so werden Sie alle erfahren, wenn Sie vereint in deinem Tempel mit Leib und Seele dir dienen, daß es wahr sey: die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nüze und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

Seegne auch gütiger Vater mit dem Beystand deines Geistes und mit ewigen und bleibenden Nuzen den iezigen Vortrag deines seligmachenden Worts und die heilige Handlung, womit wir, deine Knechte, diesen Ort dir zum Tempel eingeweihet haben.

So seegne uns alle, dreyeiniger Gott um Christi Willen, bis wir dereinst nach diesem Leben in das Haus, das nicht mit Händen gemacht ist, das ewig ist, mit allen Heiligen und Auserwählten singen: Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. Amen.

Alte 4167

X2640802

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-798530-p0020-5

A. K. 140, 10.

Ye 4167

Einweihungs-Rede

bei der Einweihung

der Hochadlichen

Stifts-Capelle

zu Wolmirstedt

über 1 Mos. 28, 17.

gehalten

von

Seth Calvisius

Diac.

den 6ten October 1772.

Auf Verlangen benannten Hochadlichen Stifts zum Druck befördert.

Magdeburg,

In der Scheidhauerischen Buchhandlung.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-798530-p0021-0